



# „Hochschulstadt Erfurt 2030“

*Dokumentation des Zukunftsforums*

Dezember 2021

## Impressum

### Herausgeber

Organisationsberatungsinstitut Thüringen – ORBIT e. V.

Ernst-Abbe-Straße 18

07743 Jena

[www.orbit-jena.de](http://www.orbit-jena.de)

Telefon: (+ 49) 03641 / 636 99 16

Fax: (+ 49) 03641 / 636 99 17

### Verantwortlich

Luzia Kromke (M. A.)

### unter Mitwirkung von

Dr. Christine Finn

Christin Mäder

Ines Morgenstern

Lydia Wenzel

### Redaktionsschluss

15.12.2021

**INHALT**

Inhalt .....	3
1 Einleitung und Auftrag .....	4
2 Ergebnisse aus den parallelen Workshops .....	5
2.1 Erfurt als renommierter Bildungs- und Wissenschaftsstandort .....	6
2.2 Erfurt als lebenswerte Hochschulstadt bietet berufliche Entwicklungschancen 8	
2.3 Erfurt als weltoffener, toleranter und barrierefreier Hochschulstandort .....	10
2.4 Erfurt als überregional anerkannter Hochschulstandort .....	12
2.5 Erfurt als exemplarischer Hochschulstandort in Sachen Nachhaltigkeit .....	15
3 Ziel- und Maßnahmenplan .....	19
4 Empfehlungen .....	29

## 1 EINLEITUNG UND AUFTRAG

Die Landeshauptstadt Erfurt beauftragte ORBIT im Oktober 2021 mit der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung eines Zukunftsforums zum Thema „Hochschulstadt Erfurt 2030“. Ausgangspunkt dieses Auftrages ist das Vorhaben der Stadt Erfurt, ein Hochschulstandortentwicklungskonzept zu erarbeiten. Die Basis für die Erarbeitung bildet ein Stadtratsbeschluss vom 16. Dezember 2020.

Mit ihren derzeit vier Hochschulen ist Erfurt ein junger Hochschulstandort mit gleichzeitig langer Tradition bis zurück ins 14. Jahrhundert. In den letzten Jahren verzeichneten die Erfurter Hochschulen einen wachsenden Zulauf an Studierenden. Dies sollte sich auch langfristig in der städtischen Wahrnehmung und der Entwicklung des Stadtbildes abzeichnen. Die Attraktivität der Stadt für Lernende, Forschende und Lehrende stellt somit ein zentrales Ziel für die Hochschulstadt Erfurt im Jahr 2030 dar und begünstigt damit ebenso eine innovative Wirtschaftsentwicklung.

*Was zeichnet eine moderne Hochschulstadt aus? Was kennzeichnet die Hochschulstadt Erfurt im Jahr 2030? Mit welchen konkreten Zielen und Maßnahmen lässt sich dies erreichen?*

Diese und einige weitere Fragen wurden im Rahmen des Zukunftsforums „Hochschulstadt Erfurt 2030“ bearbeitet. Wesentliches Ziel dieses Vorhabens ist der Blick in die Zukunft, wie sich Erfurt als Hochschulstadt im Jahr 2030 entwickelt und mit welchen Maßnahmen dies erreicht werden soll. Auf der Grundlage von Vorarbeiten durch den Hochschul- und Studierendenbeirat sowie Ergebnissen aus der Wohnungs- und Haushaltserhebung 2021, sollen im Zukunftsforum Ideen und Lösungsansätze entwickelt werden.

Das Zukunftsforum fand am 25. November 2021 von 13 bis 18 Uhr digital statt und wurde von Ines Morgenstern (Geschäftsführerin ORBIT e.V.) moderiert. Das Zukunftsforum war zunächst als Präsenzveranstaltung geplant, musste jedoch pandemiebedingt auf ein digitales Format umgestellt werden. Die Zielgruppen des Zukunftsforums waren Vertreter:innen der Gremien der ortsansässigen Hochschulen, Professor:innen, Vertreter:innen der Studierendenräte, Studierendenwerk, Vertreter:innen aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung. Insgesamt nahmen 38 Personen aktiv an dem Zukunftsforum teil.

Folgender Ablauf lag der Veranstaltung zugrunde:

1. **Grußwort durch den Oberbürgermeister der Stadt Erfurt**, Herrn Andreas Bausewein
2. **Zwischen Technologie und Tradition – Die Stadt als Resonanzraum für Zukunft** – Impulsreferat durch den Referent Roger Spindler

3. **Impulse aus der Wohnungs- und Haushaltserhebung zum Hochschulstandort** durch Frau Melanie Keiner/ Herr Norman Bulenda; Stadtverwaltung Erfurt
4. **Fünf parallele Workshops**
5. **Gemeinsamer Ausblick und Abschluss**

Für das Zukunftsforum waren fünf parallele themenbezogene Workshops als zentrale Methodenbausteine vorgesehen.

	<b>Workshoptitel</b>
Workshop 1	Erfurt als renommierter Bildungs- und Wissenschaftsstandort
Workshop 2	Erfurt als lebenswerte Hochschulstadt bietet (berufliche und private) Entwicklungs-perspektiven
Workshop 3	Erfurt als weltoffene, tolerante und barrierefreie Studierendenstadt
Workshop 4	Erfurt als überregional anerkannter Hochschulstandort
Workshop 5	Erfurt als exemplarischer Hochschulstandort in Sachen Nachhaltigkeit

Im Folgenden werden die Ergebnisse aus den Workshops beschrieben. Daran anschließend sind die daraus generierten Ziele und Maßnahmen aufgeführt. In den Empfehlungen formuliert ORBIT abschließend Impulse für den weiteren Prozess.

## 2 ERGEBNISSE AUS DEN PARALLELEN WORKSHOPS

Das Ziel der fünf parallel stattfindenden Workshops war es, jeweils drei bis fünf konkrete Maßnahmen zum Workshopthema zu generieren (siehe 3. Ziel- und Maßnahmenplan) Die parallelen Workshops folgten einem vergleichbaren Ablauf:

- Impuls
- Fragen
- Ideen
- Priorisieren
- Konkretisieren

Inhaltliche Schwerpunkte und zentrale Fragestellungen wurden in zwei vorbereitenden Sitzungen mit der Hochschulbeauftragten und dem Team Marketing des kommunalen Hochschul- und Studierendenbeirates erarbeitet.

## 2.1 Erfurt als renommierter Bildungs- und Wissenschaftsstandort

**Moderation:** Ines Morgenstern (ORBIT e.V.)

**Teilnehmende:** Prof. Uta Scheunert (IU); Dr. Katharina Kratky (Vizepräsidentin der Universitätsgesellschaft); Sebastian Hollnack (Studierendenwerk Thüringen); Sylke Osterloh (Hochschulbeauftragte Stadt Erfurt); Prof. Karl Heinemeyer (Uni Erfurt); Prof. Tobias Rötheli (Uni Erfurt); Hans-Christian Piossek (Bibliotheksrat); Bianca Hill-scher (SGL Hauptbibliothek)

Prof. Tobias Rötheli, Inhaber der Professur Makroökonomie an der Universität Erfurt, führte durch einen Impuls zum Thema „Was zeichnet einen Bildungs- und Wissenschaftsstandort aus!“ in das Thema ein. Die anschließende Diskussion enthielt im Ergebnis die folgenden Themen und Statements:

### **Attraktiver Hochschulstandort**

- Für Standortfaktoren (Lebensqualität der Stadt und günstiger Wohnraum) werben
- Zentrale Lage in Thüringen
- Gemeinsames Tagungsangebot bieten
- Ausbau der digitalen Infrastruktur (z.B. Ausstattung der Hochschulen und Schulen, öffentliches W-LAN)
- Gleichzeitig auch Räume für Begegnung schaffen
- Jährlich „Wissenschaftsbotschafter:innen“
- Unterstützung der Betriebe zukunftsfähige Produkt- und Produktionsentwicklungen mit der Forschung verbinden
- Internationale Lehrende und Forschende gewinnen
- Neben den herkömmlichen Wegen der Kommunikation zur Ansprache junger Menschen die Informationsplattformen der zukünftig Studierenden nutzen (Social Media)
- Offensiv mit dem, was die Hochschulen auszeichnet, werben
- Kommunikation der Vielfalt der Hochschulen – Studienangebote für (fast) alle Interessen und Lebensentwürfe vorhanden
- Kultur und Lebensbedingungen soziale Angebote, Wohnbedingungen etc.
- Begegnungszentrum für studentische Kultur und Verbindungen zur städtischen Bürgergesellschaft und kulturellen Vereinen etc.
- Attraktivität der Uni wie z.B. kleine Uni mit Campusfeeling nach außen kommunizieren, trotz Landeshauptstadt ist Erfurt doch recht klein und sehr sehenswert, mehr Werbung bei Schulen machen
- Netzwerk entwickeln Hochschulen – Stadtverwaltung – Wirtschaft der Stadt Erfurt

### ***Außenwahrnehmung***

- Als Stadt mit Tradition, schöner Architektur und innovativer Forschung, die internationales Ansehen genießt
- Als Hochschulstadt zwischen Tradition und Moderne
- Wissenschaftliche Gesellschaften hervorheben
- Lebendige, junge Stadt mit Tradition
- Traditionsreiche und innovative Hochschulen in einer zentral gelegenen jungen Stadt mit historischem Flair

### ***Forschungseinrichtungen für Erfurt***

- Technische Ausstattung auf dem neuesten Stand präsentieren, Strategien zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf für neues Personal der Forschungseinrichtungen erarbeiten (gilt auch für die Kategorie „Wissenschaftler:innen für Erfurt“)
- Stadt und Land bieten Logistik und günstige Räume
- Infrastruktur schaffen
- An die Tradition der Universität Erfurt anknüpfen und mit der Gegenwart verbinden
- Welche Standortfaktoren, wie Erreichbarkeit, Lebensqualität, Lebenshaltungskosten und Kulturangebot herausstellen
- CTO (Chief Technology Officer oder Technische Leitung) in Stadt etablieren (Technischer Visionär für die Stadt, als Beispiel kann die Stadt Barcelona gelten)
- Verlässlichkeit bei Versprechungen
- Verbindung von Wissenschaft und Wirtschaft, Unterstützung von Betrieben zukunftsfähige Projekte gemeinsam mit der Forschung
- Die Attraktivität Erfurts begründet sich in:
  - der Verknüpfung von Wirtschaft und Wissenschaft
  - der guten Vernetzung mit der Landes- und Bundespolitik, s. MEOS
  - der Weltoffenheit, obwohl „kleine Großstadt“ vielfältig
  - der Lage von Erfurt in der Mitte Deutschlands
  - den kurzen Distanzen zu den anderen Thüringer Städten: Wissenschaftslandschaft

### ***Wissenschaftler:innen für Erfurt***

- Vernetztes Lehren und Forschen – einen gemeinsamen Raum für wissenschaftliche und didaktische Entwicklung schaffen
- Vorreiter der „Humane Digitalisierung“ als gemeinsam in der (Wissenschafts-) Stadt gelebter Zukunftstrend
- Viel Freiraum, Fördermittel und gute Infrastruktur (s. Neubau Max-Weber-Kolleg)
- Attraktiven Wohnraum schaffen und Bleibeperspektive aufzeigen
- Verlässlichkeit bei der Erfüllung von Versprechungen

- Vergütung der Wissenschaftler:innen
- Attraktive Schullandschaft für die Familien

## 2.2 Erfurt als lebenswerte Hochschulstadt bietet berufliche Entwicklungschancen

**Moderation:** Lydia Wenzel (ORBIT e.V.)

**Teilnehmende:** Jana Theuerkauf (Social Impact Campus); Martin Hellmann (Social Impact Campus); Benjamin Reichardt (Hochschul- und Studierendenbeirat); Dirk Wegler (Leiter THEX); Prof. Dr. Maike Langenhan-Komus (Professur Wirtschafts- und Arbeitsrecht); René Weigel (iba); Martin Zießnitz (Stadtentwicklung)

Durch die Projektvorstellung des „Social Impact Campus“ von Jana Theuerkauf und Martin Hellmann (Gründerservice der Universität Erfurt) wurde bereits zu Beginn des Workshops das Feld der Unternehmensgründung, als eine Möglichkeit für attraktive berufliche Entwicklungschancen, in den Fokus genommen. In der nachfolgenden Diskussion, konnten weitere Attraktivitätsfaktoren benannt und konkretisiert werden.

### ***Wodurch können attraktive berufliche Perspektiven und Karrierechancen in Erfurt geschaffen werden?***

- Es ist wichtig Fachkräfte für bereits bestehende Unternehmen zu gewinnen und neue Wege der Bewerbung des Standortes zu gehen. Bundesweite und internationale Plattformen könnten hierbei in den Blick genommen werden.
- Die bereits geschaffene Basis von Erfurt als Gründungsstandort könnte weiter ausgebaut und bekannt gemacht werden.
- Um ein attraktiver Standort für Gründer:innen werden zu können, bräuchte es attraktiven und bezahlbaren Raum.
- Ausländische Fachkräfte stellen eine wichtige Ressource als Studierende und potenzielle Fachkräfte dar. Um sich gut zurechtzufinden und langfristig zu bleiben, brauchen sie Begleitung und Unterstützung (z.B. wegen bürokratischer Hürden). Dies sollte gewährleistet werden.
- Es bestehen gute Angebote und Netzwerke in Erfurt, wie das Migranetz, diese sollten gestärkt werden.
- Die Gewerbeflächenentwicklung könnte gezielt Unternehmen in den Blick nehmen und ansiedeln, die auf die Studiengänge angepasst sind.
- Es steht bereits jetzt fest, dass es zukünftig eine Stellenvielfalt in Erfurt geben werde. Es werde 2030 ausreichend Stellenangebote geben und hierfür könnte es bewusste Werbestrategien geben.



- Ebenfalls könnte die Bewerbung weg von einzelnen Hochschulen hin zu einem „Hochschulstandort“ Erfurt entwickelt werden.

***Welche Bedingungen müssen geschaffen werden, damit sich (potenzielle) Studierende/Lehrende/Absolvent:innen dauerhaft in Erfurt niederlassen?***

- Es könnte mehr Transparenz für studentische Beteiligung geschaffen werden. Zum Beispiel durch die Umsetzung von Projekten über das „reine“ Studium hinaus.
- Um Studierende in Erfurt halten zu können ist Weltoffenheit eine Voraussetzung. Aktuell hat Erfurt mitunter ein Imageproblem (politische Landkarte). Die positiven Seiten hingegen sind in den Medien häufig weniger präsent.
- Insbesondere um ausländische Studierende für eine Niederlassung zu motivieren, bräuchte es funktionierende Unterstützungsangebote im Verwaltungsbereich (Ausländerbehörde). Die langen Wartezeiten können abschrecken. Und es braucht für die Zielgruppe sensible, wertschätzende Fachkräfte.
- Insbesondere sollten die bestehenden Erfolge, zum Beispiel im Feld der Gleichstellung bekannt werden. Ein bestehendes Potenzial bestünde in der Kinderbetreuung (im Vergleich zu anderen Bundesländern).
- Die Familienfreundlichkeit stelle einen Standortvorteil dar, mit dem in anderen Bundesländern geworben werden könne (z.B. Messe „herCAREER“ München).
- Willkommenskultur – wie können wir das schaffen? Um neu nach Erfurt ziehende Menschen für eine längerfristige Niederlassung zu gewinnen, ist es wichtig eine Willkommenskultur zu etablieren.
- Es bräuchte eingeplante Ressourcen der Stadt für die Umsetzung von Projekten. Personal und Bereitschaft ist da (Beteiligung).
- Ein weiteres bestehendes Potenzial sei die Infrastruktur. Es bestünde bereits eine gute Anbindung an Erfurt (Bahnhof, Autobahnkreuz). Diese könne aktiv beworben werden.
- Die Mobilität könnte gestärkt werden. Was brauchen junge Menschen konkret?
- Es besteht im Vergleich zu anderen Großstädten eine geringere Wohnungsnot. Es bestehen also gute Möglichkeiten sich niederzulassen und bezahlbaren und attraktiven Wohnraum zu finden. Dieser Standortfaktor könne beworben werden.
- Es sollten langfristig Strategien entwickelt werden, bezahlbaren Wohnraum und attraktive Angebote zu ermöglichen (Wohnbedarfsprognose).
- Es liegt Potenzial in mehr Transparenz über Standortangebote. Bestehende Karriereplattformen könnten beispielsweise nutzbarer gemacht werden. Aktuelle Vernetzungsplattform, z.B. von Unternehmen zu Studierenden, seien nicht ausreichend bekannt. Ein Ansatz könnte sein, bestehende Strukturen und Plattformen kritisch zu analysieren und Potenziale zu eruieren.

- Netzwerkarbeit stellt eine wichtige Grundlage dar. Bestehendes, wie z.B. die ThAFF sollten genutzt und darauf aufgebaut werden.
- Der Fokus sollte auch auf die Gesundheit und mögliche Angebote zur Förderung gelegt werden. Insbesondere die psychische Gesundheit nehme dabei einen hohen Stellenwert ein.

### 2.3 Erfurt als weltoffener, toleranter und barrierefreier Hochschulstandort

**Moderation:** Luzia Kromke (ORBIT e.V.)

**Teilnehmende:** Carolin Barthel (Praktikantin und Studierende); Stefan Dräger (Stadt Erfurt); Jurek Faulwasser (Schülervertreter); Hannes Födisch (Stura FH Erfurt); Prof. Dr. Beate Hampe (Uni Erfurt); Erik Limburg (Stadtratsmitglied, Uni Erfurt); Marko Malis (StuRa International); Tobias Riemer (Schülervertreter); Birgit Schuster (Bildungsmanagement Stadt Erfurt); Prof. Dr. Alexander Thumfahrt (Universität Erfurt)

Durch die zwei Inputstatements von Frau Prof. Hampe, Vizepräsidentin für Internationales der Universität Erfurt und Herrn Malis vom internationalen Studierendenrat wurden Bedarfsschwerpunkte im Themenfeld eines weltoffenen, toleranten und barrierefreien Hochschulstandortes aufgezeigt. Diese sind:

- Willkommenskultur für internationale Studierende
- Angebote der politischen Bildung für eine Stärkung der Beteiligungsmöglichkeiten
- Mehrsprachigkeit in der städtischen Öffentlichkeit sowie zentralen Einrichtungen
- Wohnsituation verbessern

Anschließend diskutierten die Teilnehmenden zur Fragestellung **„Was verstehen Sie unter einem weltoffenen, toleranten und barrierefreien Hochschulstandort?“**

*Barrierefreiheit:*

- Barrierefreies Studieren kann durch Digitalisierung ermöglicht werden, beispielsweise können digitale Vorträge mit Text unterlegt werden.
- Auch kann Sprache simultan in Text übersetzt werden, so dass mitgelesen werden kann.
- Eine Orientierung sollten die Forderungen der Behindertenverbände liefern – behinderte Hochschulangehörige haben ähnliche Bedürfnisse wie Behinderte im Allgemeinen.
- Der Einfluss der Stadt auf ein barrierefreies Wohnen und einen barrierefreien ÖPNV sollte auch im Hochschulstandortkonzept bekräftigt werden.
- Ziele sind ein barrierefreies studentisches Wohnen und ein barrierefreier ÖPNV.

*Internationalisierung:*

- Erfurt hat ein gut funktionierendes Netzwerk für Migration und Integration, dies sollte auch von den Hochschulen besser genutzt werden. (z.B. über den Ansprechpartner der Stadt Erfurt, Herrn Melzer)
- Internationalität muss gelebt werden: Das Projekt „Fremde werden Freunde“ ist ein gutes Beispiel dafür.
- Ein zusätzliches Forum bzw. eine Veranstaltung mit Input durch internationale Studierende ist denkbar, um voneinander zu Lernen.
- Ebenso wäre ein Empfang für internationale Studierende im Rathaus mit Begrüßung durch den Oberbürgermeister wünschenswert.
- feste Ansprechpartner:innen für internationale Studierende in der Stadt und an den Hochschulen sind notwendig
- Es gibt bereits etliche Gremien und Ansprechpersonen, diese sind teilweise nicht bekannt genug. Die Kommunikation über Vorhandenes muss verbessert werden.
- Ein Steuerungsgremium für die Koordination von Ansprechpersonen sollte initiiert werden.
- Wohnraum für internationale Studierende sollte auch über die Vermittlung oder eine Börse von WG-Zimmern, die im Stadtgebiet insbesondere der Innenstadt liegen, ermöglicht werden.
- Wichtige Schilder und Informationen müssen auch auf Englisch zur Verfügung gestellt werden, da Deutsch nicht bei allen vorausgesetzt werden kann (z.B. Zeichen, Ansagen).
- Konträr dazu steht, dass man mit Englisch nicht überall in der Stadt weiterkommt – dies sollte kommuniziert werden.
- Was kann man tun, um das Sicherheitsempfinden internationaler Studierender in der Stadt zu erhöhen?
- Was gibt es dazu bereits? Eine systematische Aufnahme und Wertung sowie die Vernetzung sind notwendig. (Bspw. Aktivierung des kriminalpräventiven Rates)
- Ansprechpersonen und Angebote, wie die sichere Insel in Straßenbahnen, sollten ausgebaut werden.
- Die Studierendenschaft (z.B. durch den StuRa) ist aktiv, um sich bei rechten Vorfällen in der Stadt zu solidarisieren.

## 2.4 Erfurt als überregional anerkannter Hochschulstandort

**Moderation:** Dr. Christine Finn (ORBIT e.V.)

**Teilnehmende:** Nadine Oertel (ETMG), Jens Panse (USV Erfurt), Elisabeth Nitz (Schülersprecherin Gymnasium), Elisa Götz (Erfurter Sportbetriebe), Fabienne Anczok, Johanna Radcke (StuRa Uni), Jörg Dinheldein (Stadtverwaltung Erfurt), Katharina Müller (Dezernat Finanzen, Wirtschaft und Digitalisierung, Stadt Erfurt), Sebastian Vogelsberg (HWK Erfurt)

Durch das Inputreferat von Frau Oertel (ETMG) zu Maßnahmen des Stadtmarketings wurde ein Überblick über erfolgreiche Aktionen in der Vergangenheit und aktuelle Maßnahmen zur Steigerung der Bekanntheit der Hochschulstadt Erfurt und der Präsenz der Hochschulen in der Stadt gegeben. Herr Panse (USV Erfurt) stellte das Erfurter Modell des Hochschulsports als erfolgreiches, gewachsenes Kooperationsprojekt vor und stellte ebenfalls erfolgreich angewandte Marketingstrategien vor. Folgende Maßnahmen wurden vorgestellt:

- Imagekampagne zum Hochschulstandort Erfurt mit 3.600 City-Light-Postern in 16 deutschen Städten (2010/11)
- Hochschulinformation mit gemeinsamen Angeboten der Erfurter Hochschulen
- Erstsemester-Stadtführung
- Imagebroschüre zur Hochschulstadt Erfurt
- Informationen auf der Internetseite des Stadtmarketings und auf Social-Media-Kanälen
- Hochschulangehörige als Erfurt-Botschafter:innen
- Vorstellung des umfangreichen Sportangebots des USV auf YouTube
- Durch Kooperation und Förderung der Hochschulen günstige Beiträge für Hochschulsport für Studierende
- Sportliche Erfolge von Vereinsmitgliedern bei internationalen Wettbewerben
- Unterstützung der Hochschulen beim Thema Gesundheitsförderung (z.B. Gesundheitstage an den Hochschulen)

Im Anschluss an die Inputs diskutierten die Teilnehmenden über besonders erfolgreiche Maßnahmen, die Erweiterung von Zielgruppen und stärkere Bewerbung der vorhandenen Ressourcen im Hinblick auf die Frage, wie sich Erfurt als ein anerkannter Hochschulstandort weiter etablieren kann:

- Plakataktion als erfolgreiche Maßnahme könnte noch einmal aufgegriffen werden, ist allerdings sehr kostenintensiv
- Bei Erstsemesterveranstaltungen in die Kooperation der Hochschulen stärken, z.B. Sturas einbinden

- Hochschulsport: ggf. Kooperationen mit iba, IU andenken
- Sportmodell verstärkt bewerben: sportliche Erfolge – Athlet:innen als Botschafter:innen
- Vielfalt der Hochschulen (IU und iba) und Studiengänge stärker herausstellen (z.B. Naturwissenschaften)
- Schüler:innen als Zielgruppe
  - Kinder- und Jugendsport im Hochschulsport stärker bewerben, Kooperationen des USV mit Schulen fördern
  - passende Angebote für Schüler:innen zur Information über die Hochschulen innerhalb der Schulen entwickeln
  - überregionale Schulen einbeziehen
  - Schulen/Lehrer:innen als Zielgruppen/Botschafter:innen

Danach wurde die Frage diskutiert, welche Rolle Erfurt als Hochschulstadt im überregionalen Kontext einnehmen soll. Die Gedanken dazu waren:

- Zukunft in Erfurt – Perspektiven nach dem Studium aufzeigen
- Erfurt als Wohlfühlstadt
- Schwerpunkt auf Alleinstellungsmerkmale, z.B. besondere Studiengänge lenken, aber auch auf besondere Schwerpunkte (z.B. Grundschullehramtsstudiengänge)
  - keine Konkurrenz zu umliegenden Standorten
  - Erfurt als Standort, wo Sport und Studium gut zusammen gebracht werden kann „Sport und Karriere im Einklang“

Um die Präsenz der Erfurter Hochschulen im Stadtbild zu stärken, wurden folgende Impulse diskutiert:

- Studentische Projekte in die Stadt bringen – bewerben und präsent platzieren
- „Erfurt als Bildungsstadt“ darstellen, dafür z.B. Jubiläen, Events, Feste nutzen, um auf die Hochschulen aufmerksam zu machen
  - „Markt der Möglichkeiten“ in der Stadt → Präsentation aller studentischen Initiativen (Hochschulstraßenfest)
  - Uni-/FH-Bälle, ggf. einen gemeinsamen Hochschulball aller Hochschulen planen und dazu auch die Bürgerschaft mit einladen
  - „Tag der Hochschulen“ im Wechsel mit Langer Nacht der Wissenschaften (Uni, FH, IU, iba, collegium maius, Theolog. Fakultät am Dom)
- Leerstehende Flächen zur Repräsentation der Hochschulen nutzen (z.B. BurgerKing am Anger)
- stärkere Zusammenarbeit verschiedener Einrichtungen der Hochschulen mit Stadtmarketing (StuRa, USV)

Als besonders lohnenswerte Kommunikations- und Marketingstrategien wurden die folgenden diskutiert:

- Verstärkte Nutzung neuer Kanäle (Social Media)
- zentrale Internetseite prägnanter und niedrighschwelliger platzieren, auf der die Informationen zu verschiedenen Erfurter Hochschulen gesammelt sind (mit Verlinkungen)
- durch Schulämter über Hochschulinfotag informieren, z.B. in allen Thüringer 11.,12. Klassen
- Schnupperstudententage "Hochschule für einen Tag"
- Hochschulbotschafter:innen auch im Hinblick auf Lernende des dualen Studiums rekrutieren, z.B. Leistungssportler als standortübergreifende Botschafter:innen
- Pop-up-store auch als Marketingstrategie
- schöne Innenstadt und Martin Luther als berühmtester Student
- schnelle Erreichbarkeit mit Fahrrad und Straßenbahn -> ansprechende Infrastruktur
- Bei „Tag der Hochschulen“ thematisch passende Stadtführungen und Schülerrallyes anbieten

## 2.5 Erfurt als exemplarischer Hochschulstandort in Sachen Nachhaltigkeit

**Moderation:** Christin Mäder (ORBIT e.V.)

**Teilnehmende:** Sylvia Hoyer (Abteilungsleiterin Strategische Umweltplanung und Nachhaltigkeitsmanagement Stadt Erfurt); Prof. Dr. Frank Setzer (Präsident FH Erfurt); Prof. Dr.-Ing. Doris Gstach (Stadt- und Raumplanung); Lina Kornmüller (Fraktion Die Grünen); Lea Hohmann (Studierende der IU)

Im Anschluss an die Impulse durch Sylvia Hoyer, Abteilungsleiterin Strategische Umweltplanung und Nachhaltigkeitsmanagement, zu Maßnahmen der Stadt Erfurt sowie der Definition von Nachhaltigkeit und Prof. Frank Setzer, Präsident der FH Erfurt, zum Beitrag der FH Erfurt zur nachhaltigen Stadtentwicklung, wurden die folgenden Fragestellungen diskutiert:

***Was zeichnet einen nachhaltigen HS-Standort aus? Welche Themen- Lebensschwerpunkte – nicht nur ökologisch- sind betroffen?***

- fairtrade und Bio-Essen in der Mensa – Verantwortlich dafür ist das Studierendenwerk, daher muss dieses bei Änderungen bzw. Anpassungen involviert werden
- Wie zur Verfügung stehende Flächen genutzt werden, muss von den jeweiligen Bedürfnissen abhängen. (wie viel Grün braucht es?)
- Ressourcen bewahren (z.B. mehr Lebensmittel aus der eigenen Region beziehen), Welt für kommende Generationen erhalten!!!
- Alle involvierten Akteure müssen eine gemeinsame Vision entwickeln: "Was wollen wir sein?"
- Was macht Erfurt bereits?: Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), Klimapartnerschaft etc.
- Hochschule immer Vorreiter? – Hochschule kann nur ein Element sein, um Nachhaltigkeit voranzutreiben
- gegenseitige Transparenz zwischen allen involvierten Akteuren
- Bildung ist wichtig, um Nachhaltigkeit auf den Weg zu bringen!!!
- Lehrpläne zum Thema Nachhaltigkeit anpassen, z.B. Umweltbildung
- gemeinsame Kommunikation des errungenen Erfolgs, um die Bekanntheit der Maßnahmen zu steigern
- Nachhaltige Mobilität und Verkehr als weiterer wichtiger Aspekt!!!
- nachhaltiger Hochschulbau, z.B. Energieversorgung verbessern
- Spielraum der Kommune muss beachtet werden (gesetzliche Vorgaben), aber man muss diesbezüglich auch an die „Grenzen“ gehen. d.h. Gesetze müssen verschoben werden, um Nachhaltigkeit voranzutreiben
- Menschen/Bürger:innen müssen bei Vorhaben mitgenommen werden

### **Wie kann eine nachhaltige Mobilität für Studierende/Lehrende/Forschende gefördert werden?**

- Verbundtickets für alle Hochschulen der Stadt einführen (Thoska, Azubi Ticket), kann neben Nachhaltigkeitsaspekt auch wichtiges Kriterium sein, um sich für Erfurt als Studienort zu entscheiden
- Bei mobiler Nachhaltigkeit müssen alle Hochschulen der Stadt involviert werden
- Radmobilität ausbauen, dabei hat die Stadt viele Möglichkeiten zur Gestaltung, da dies in die eigene Planungshoheit fällt
- Radmobilität ist als Thema bereits in der Erfurter Verkehrsplanung angekommen, ggf. könnte ein weiteres Kooperationsprojekt mit den Hochschulen angeregt werden

### **Welchen Beitrag leisten die Hochschulen zur nachhaltigen Stadtentwicklung?**

- Unterstützung der Hochschulen durch die Stadt Erfurt bei der Planung und Umsetzung von Maßnahmen und Projekten
- Beide Seiten müssen sich als gemeinsame Partner verstehen
- Vergabeverfahren an der FH müssen auch hinsichtlich Nachhaltigkeit hinterfragt werden
- Erfahrungen der Hochschulen untereinander austauschen und alles gut miteinander verknüpfen
- Arbeitsplan entwickeln, wohin wollen wir steuern? (Ehrlichkeit, Realismus etc.)
- gemeinsame Projekte (Stadt und Hochschulen) gestalten – Stadt sollte Hochschulen auch als Wirtschaftsfaktor verstehen
- alle Hochschulen ins Boot holen
- Anknüpfungspunkte zum Thema Nachhaltige Bildung, z.B. durch Ringvorlesungen, Gesprächskreise, Dinge auch mal praktisch Ausprobieren
- in Diskussion kommen, um sie „bewegen“ zu können
- Kommunikation!!! Zusammenführen und informieren über Projekte. Dafür ist eine gute Vernetzung notwendig!!!
- Geplanten Klima-Pavillon nutzen, um Themen des Umweltschutzes zu platzieren (z.B. wie kann eine Stadt resilient werden), Studierende und Bevölkerung dafür gewinnen
- bestehende Orte nutzen (Bürgertreffs, Infopunkte), um sich zu verbinden und um Themen zu platzieren

Im Anschluss an diese Diskussionsrunde, wurden die Schwerpunkte ökologische Nachhaltigkeit und nachhaltige Bildung vertieft.



***Welche Maßnahmen braucht es, damit sich die Stadt Erfurt zum Hochschulstandort in Sachen Nachhaltigkeit entwickeln kann?***

Schwerpunkt ökologische Nachhaltigkeit

- Verwendung erneuerbarer Ressourcen (Windkraft, Energieversorgung der Hochschulen)
- Minimierung nicht regenerierbarer Stoffe → Recycling → Ausbau von Mobilität
- Ressourcen vor Ort nutzen → fairtrade und Bio-Essen in der Mensa
- Projektbezogene Kooperationen zwischen Stadt und Hochschulen initiieren und gemeinsame Projekte ausarbeiten
  - z.B. Thema Mülltrennung kindgerecht aufarbeiten und gemeinsam mit einer oder mehrerer Hochschulen entwickeln
- **Mobilität → Verbundtickets Hochschulübergreifend anbieten Priorität innerhalb dieses Schwerpunkts**

Schwerpunkt Nachhaltige Bildung

- Umweltbildung → Lehrpläne anpassen, Ringvorlesungen, Fachbereiche zu Umweltschutz
  - neuer Studiengang, ggf. Hochschulübergreifend, Zertifikatsstudiengänge (berufsbegleitend)
  - Ringvorlesung an mehreren Hochschulen
  - Angebote für alle sollten aus den Hochschulen herausgeholt werden und auch an anderen Orten der Stadt stattfinden
  - Hybrid-Veranstaltungen
  - Bekanntheit aller Hochschulen (vor allem Private) durch Verknüpfung von Bildungsangeboten erhöhen
  - Vorlesungen für Erwerbstätige
  - **Klima-Pavillon, mit Beiträgen von Dozent:innen und Studierende (Prioritäten innerhalb dieses Schwerpunkts)**
- Vernetzung/Anknüpfung → gemeinsame Projekte, Kommunikation, Gesprächskreise, Arbeitsgruppen
  - (Unter-)Arbeitsgruppe über Steuerungsgruppe der Stadt etablieren
  - zuständige Personen aus den Hochschulen erst einmal an einen Tisch bringen
  - Leitbild der einzelnen Hochschulen erfragen
  - Themen und Zuständigkeiten festlegen
  - Kooperationen zwischen Stadt und Hochschulen festhalten
  - Thema Nachhaltigkeit in KITA und Schule niedrigschwellig einbringen

- **Projektbasar, um sich regelmäßig über Ideen auszutauschen, wo könnten Projekte hinpassen (Priorität innerhalb dieses Schwerpunkts)**
- Interdisziplinäre Ansätze zwischen Stadt und Hochschulen abstimmen, gemeinsame Projekte
  
- Chancengleichheit → Bürgerbeteiligung, Kommunikation im Sinne von Informationsverbreitung
  - Angebote für alle Bürger:innen, zugänglicher Ort
  - Methoden für mehr Bürgerbeteiligung von den Hochschulen erfahren und entsprechend gemeinsam umsetzen (Hochschulen unterstützen bei Bürgerbeteiligungsverfahren)

### 3 ZIEL- UND MAßNAHMENPLAN

Nach Vorgabe des Auftraggebers fand eine Untergliederung der Ziele und Maßnahmen nach den in der Tabelle aufgeführten Kriterien statt.

Workshop	Zielformulierung	Maßnahme	Beschreibung	Bedarfe für Umsetzung	Einordnung der zeitlichen Umsetzung	Zuständigkeiten/ Kooperationen
1	Digitalisierung, Infrastruktur schaffen	CTO/CIO etablieren; Stadtwerke digital GmbH in den Hochschulbeirat einladen	Zentrale Stelle auf Stadtebene, die mit Kompetenzen versehen ist, die Digitalisierung maßgeblich voran zu treiben	Dringende Notwendigkeit, eine Personalstelle mit entsprechenden Kompetenzen	I/2022	Verwaltungsspitze
1	Stärkung der Außenwahrnehmung	Wissenschaftsbotschafter:in für Erfurt	Zusammen mit Stadtmarketing mit jeder Hochschuleinrichtung eine Person nominieren für einen gewissen Zeitraum, Hochschulbeirat als Jury	Preis und Auszeichnung zugleich	2022	Hochschulbeirat
1	Etablierung von Erfurt als Hochschulstadt zwischen Tradition und Moderne in zentraler Lage					

Workshop	Zielformulierung	Maßnahme	Beschreibung	Bedarfe für Umsetzung	Einordnung der zeitlichen Umsetzung	Zuständigkeiten/ Kooperationen
1	Hochschulstandort der „Humanen Digitalisierung“		Globalisierung und Lokalisierung = Glokalisierung menschliche Komponente nicht vernachlässigen			
1	Netzwerke zwischen Wirtschaft und Wissenschaft aufbauen, ausbauen und nutzen		Thematische Austauschplattformen und Foren etablieren		Regelmäßig ab 2022	
1	Netzwerke junger Nachwuchswissenschaftler:innen	Vergütung verbessern, konkreter Angebot für Plattform für gemeinsames Forschen und Austauschen	Netzwerk Zukunft für junge Nachwuchswissenschaftler:innen			
2	Weltoffenheit (Willkommenskultur), um für internationale Fachkräfte attraktiv zu sein	akute Probleme beheben (Ausländerbehörde, Milieubildung vermeiden), Beteiligung internatio-		Unterstützung Stadt, Nutzung von Fördermitteln (Bekanntheit darüber)		

Workshop	Zielformulierung	Maßnahme	Beschreibung	Bedarfe für Umsetzung	Einordnung der zeitlichen Umsetzung	Zuständigkeiten/ Kooperationen
		naler Studierender, Erhebungen warum bleiben internat. Studierende in Erfurt/warum nicht, Austauschprogramme fördern, Kooperationen mit anderen Universitäten (was gibt es bereits bei den Unis in Erfurt, Transparenz über bestehende Angebote)				
2	Gründungsstandort ausbauen	attraktive Flächen für Gründer:innen - bezahlbar				
2	Transparenz über Standortvorteile - als Standort werben "Hochschulstandort" Erfurt	Die bestehende Angebote (Plattformen) und Standortfaktoren		Kommunikationsfluss der Beteiligten effektiver gestalten, braucht moderne Webseiten-		Generationenübergreifender Ansatz für den Hochschulstandort - Potenzial im LSZ

Workshop	Zielformulierung	Maßnahme	Beschreibung	Bedarfe für Umsetzung	Einordnung der zeitlichen Umsetzung	Zuständigkeiten/ Kooperationen
	Für was steht Erfurt? Claim?	werden sichtbar und zugänglich)		gestaltung - Entwicklung mit Anwender:innen - braucht es ein Metaversum? - Partizipationsräume schaffen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Hochschulforschung einbeziehen, um die offenen soziologischen Fragen usw zu klären - Erhebungen, Beteiligung</li> <li>• Hochschulprojekte konkret einbinden und mit credits honorieren</li> <li>• Hochschulübergreifende Ansätze denken - Gemeinschaftsprojekte zwischen Studierenden als feste Bestandteile - aber auch zwischen den</li> </ul>		



Workshop	Zielformulierung	Maßnahme	Beschreibung	Bedarfe für Umsetzung	Einordnung der zeitlichen Umsetzung	Zuständigkeiten/ Kooperationen
				Lehrenden für "einen Hochschulstandort Erfurt" (Beispiel Gemeinschaftsprojekt einer Kita der Hochschulen)		
3	Die Orientierung in der Stadt für internationale Studierende erhöhen.	Mehrsprachige Ansagen und Ausschilderungen in Bus und Bahn.	Ansagen und Ausschilderungen in Bus und Bahn sollen in mehreren Sprachen erfolgen. (Ausweitung auf zentrale Haltestellen)		kurzfristig	EVAG
3	Das Sicherheitsempfinden internationaler Studierender erhöhen.	Strategieentwicklung	Eine Strategie soll entwickelt werden, wie sich internationale Studierende in der Stadt sicherer fühlen können.	Schlüsselpersonen identifizieren, Problemlagen aufschlüsseln (Integrations- und Migrationsbeauftragter Hr. Melzer, int. Büro, usw.)	evtl. mittelfristig (innerhalb der nächsten 2 Jahre)	Kriminalpräventiver Rat

Workshop	Zielformulierung	Maßnahme	Beschreibung	Bedarfe für Umsetzung	Einordnung der zeitlichen Umsetzung	Zuständigkeiten/ Kooperationen
3	Die Qualität der Unterkünfte für internationale Studierende angleichen.	Sanierung des Wohnheimes Plauener Weg	Die vorhandenen Unterkünfte haben unterschiedliche Qualität, diese sollte vereinheitlicht werden. (insbesondere im Wohnheim Plauener Weg)	in Hand des Studierendenwerkes; finanzieller Aufwand	langfristig	Studierendenwerk
4	Erfurt ist Bildungs- und Wohlfühlstadt	Stärken der Stadt in beiden Bereichen herausstellen	Stark nachgefragte Studiengänge, aber auch kleinere, in Deutschland nur selten vertretene Studiengänge Verbindung von Studium und Sport/Fitness/Gesundheit Attraktivität der Stadt (Sehenswürdigkeiten, städtische Berühmtheiten, Veranstaltungen)			



Workshop	Zielformulierung	Maßnahme	Beschreibung	Bedarfe für Umsetzung	Einordnung der zeitlichen Umsetzung	Zuständigkeiten/ Kooperationen
4	Präsenz der Hochschulen in der Stadt steigern	Events, Feste, Jubiläen mitgestalten oder aktiv prägen Alle Hochschulen und Studienkonzepte (duales Studium) einbeziehen, Kooperationen zwischen Hochschulen stärken	Gemeinsamer Ball aller Hochschulen mit Einladung der Bürgerschaft Lange Nacht der Wissenschaften im Wechsel mit "Tag der Hochschulen"		mittelfristig	
4		Hochschulinfotage und Erstsemetertage ausbauen	Neue/angepasste Formate für Schüler:innen und Lehrer:innen, Informationen und Zugang erleichtern, Alleinstellungsmerkmalen i.S. bestimmter Studiengänge stärker bewerben (thematische Schwerpunkte, aber auch seltene Fächer)		Mittelfristig	Team Marketing, Hochschulen, Schulen

Workshop	Zielformulierung	Maßnahme	Beschreibung	Bedarfe für Umsetzung	Einordnung der zeitlichen Umsetzung	Zuständigkeiten/ Kooperationen
			Stadtführungen anbieten		2022	Touristinformation
4		Leerstehende Flächen in der Innenstadt für Präsenz der Hochschulen nutzen	z.B. Burger King am Anger für Aktionen oder Informationen nutzen Innovative Konzepte wie PopUp-Store nutzen			Stadtverwaltung, Hochschulen, Team Marketing
4		Modell des Hochschulsports kooperativ bewerben	Athleth:innen und Verantwortliche als Hochschul-Botschafter:innen Vorstellung des Modells bei Werbeaktionen für Hochschulen		mittelfristig	USV, Team Marketing, Hochschulen
5	Kooperation und Austausch zu Themen der Nachhaltigkeit	Projektbasar	Praxisbezug (Mehrwert), Interessen der Stadt erkennen und mit Ressourcen und Know-How der Hochschulen verknüpfen	Personalressource: Wer Koordiniert, Wer ist verantwortlich? → Koordinator in der Stadt (z.B. Stadtverwaltung)	mittelfristig (aufgrund Terminfindung), nächstes halbes Jahr	Stadt, städtische Betriebe, Hochschulen  später Erweiterung themenspezifische Kooperationspartner

Workshop	Zielformulierung	Maßnahme	Beschreibung	Bedarfe für Umsetzung	Einordnung der zeitlichen Umsetzung	Zuständigkeiten/ Kooperationen
	sollen hochschulübergreifend ausgebaut werden.			waltung Nachhaltigkeitsmanagement, Hochschulbeauftragte(r) + Hochschulleitung jeder Hochschule		
5	Studierenden aller Erfurter Hochschulen muss der gleiche Zugang zu Mobilität ermöglicht werden.	Mobilität, Verbundtickets Hochschulübergreifend	Thoska, VMT an allen Hochschulen einführen	Bestandserfassung – welche Hochschule hat bereits das Verbundticket, welche nicht, welche Gründe bestehen für nicht Vorhandensein? Arbeitsgruppe – es braucht Zuständigkeit, um Thema voranzutreiben, ggf. könnte es über Projektbasar abgedeckt werden	Kurzfristig bis mittelfristig (nach Klärung mit nächstem Semester einführbar)	Stadt, Verkehrsverbund, Hochschulen
5	Den geplanten Klima-Pavillon als Anlass nutzen, um bisherige oder	Klima-Pavillon, mit Beiträgen von Dozent:innen und Studierenden	Vorträge, praktische Vorstellung, Ergebnispräsentationen oder Gesprächsrunden von	Abstimmung an den Hochschulen, Verantwortliche des Pavillons müssen die Beiträge	Kurzfristig (da Zeit für Pavillon steht)	Verantwortliche des Pavillons und beteiligte der Hochschulen,

Workshop	Zielformulierung	Maßnahme	Beschreibung	Bedarfe für Umsetzung	Einordnung der zeitlichen Umsetzung	Zuständigkeiten/ Kooperationen
	geplante Maßnahmen der Hochschulen zum Thema Nachhaltigkeit zu präsentieren.		Hochschulen für und mit Bürger:innen	organisatorisch und inhaltlich einplanen		die Maßnahmen vorstellen könnten



## 4 EMPFEHLUNGEN

ORBIT unterstützte die Stadt Erfurt von Oktober bis Dezember 2021 im Rahmen der Durchführung eines Zukunftsforums „Hochschulstadt Erfurt 2030“ als externes Beratungsinstitut. Aus dieser Prozessbegleitung und den Erfahrungen aus vergleichbaren Vorhaben, leitet ORBIT Empfehlungen für die Weiterentwicklung des Ziel- und Maßnahmenplans ab.

### **Fortsetzung des begonnenen Prozesses zur Weiterentwicklung des Ziel- und Maßnahmenplans**

Das Zukunftsforum „Hochschulstadt Erfurt 2030“ wurde als Auftakt durch die Teilnehmenden wahrgenommen, auf den weitere Veranstaltungen zur Vertiefung des Diskutierten, folgen sollten. Die nun angestoßenen Diskussionen in den Workshops und daraufhin formulierten Ziele und Maßnahmen weisen somit keinen abschließenden und vollumfassenden Charakter auf. Dementsprechend empfiehlt ORBIT die Fortsetzung der angestoßenen Diskussionen in naher Zukunft, unter Beteiligung der in den Workshops anwesenden Personen.

### **Gründung von Arbeitsgruppen zu den Workshopthemen**

Die bereits in Abschnitt 2 und 3 festgehaltenen Ergebnisse des Zukunftsforums sollten in Arbeitsgruppen zu den Workshopthemen weiterentwickelt werden. Dabei sollte der Ziel- und Maßnahmenplan ergänzt werden und die formulierten Maßnahmen auf deren Umsetzbarkeit und Priorität hin geprüft werden.

### **Definition von Rahmenbedingungen und Bereitstellung von Ressourcen**

Für die noch folgenden Schritte gilt es, einen transparenten und realistischen Zeit- und Umsetzungsplan zu entwickeln, der durch die Stadtspitze getragen wird. Zu den Rahmenbedingungen zählt auch die Festlegung in welchem Umfang die angestoßenen Diskussionen fortgesetzt werden. Unseren oben beschriebenen Empfehlungen folgend, sollten circa zwei Arbeitsgruppensitzungen je Themenfeld zur abschließenden Diskussion und Finalisierung geplant werden. Des Weiteren gilt es zu prüfen, welche Ressourcen für die Fortsetzung des Prozesses sowie die Umsetzung der Maßnahmen eingesetzt werden können. Dies sollte den Beteiligten transparent dargelegt werden.